

An

ZDF
Redaktion
Naturwissenschaft und Technik
Herrn J. Bublath
ZDF Str. 1
D – 85774 Unterföhring

Dr. Hans-Peter Ahmels
Präsident

Büro:
Herrenteichstraße 1
49074 Osnabrück
Tel: 0541/ 350 60 0
Fax:0541/ 350 60 30
bwe_os@t-online.de
Datum: 8. 11. 01

Home office:
26434 Hooksiel

04425 /97041
ahmels-oldeborg@t-online.de

Die Krise „Energie“, Sendung vom 24.10.01

Sehr geehrter Herr Bublath,

leider mussten wir feststellen, dass der von Ihnen moderierte Beitrag am 24.10.01 im ZDF erhebliche inhaltliche Mängel bzw. falsche Informationen bezüglich der Nutzung regenerativer Energiequellen aufwies.

1. Die von Ihnen zitierten Zahlen zur Nutzung der Windenergie stellen in keiner Weise den aktuellen Stand dar. Zur Zeit (Stand 30.09.01) sind in Deutschland 10.500 Windkraftanlagen mit einer installierten Leistung von insgesamt 7.500 MW am Netz und erzeugen in einem durchschnittlichen Windjahr ca. 15 TWh. Somit werden in etwa 3% des deutschen Nettostromverbrauchs gedeckt. Regional, z.B. in Schleswig-Holstein liegt der Anteil der aus Wind erzeugten Strommenge bereits bei 22%. Unter Berücksichtigung des Ausbaupotenzials im Offshore-Bereich ist in 10 Jahren eine Verdoppelung auf 6% eine ausgesprochen verhaltene Prognose, deckt sich jedoch mit den politischen Zielsetzungen der Bundesregierung.
2. Der aus Windkraftanlagen erzeugte Strom ersetzt konventionelle Kraftwerkskapazitäten
3. im Bereich von Grund- und Mittellast. Jede erzeugte kWh aus Windenergie vermeidet bei dem derzeitigen deutschen Strommix den Ausstoß von ca. 0,6 kg CO₂- Äquivalent. Eine Leistungskompensation der schwankenden Windleistung kann nur durch Spitzenlast-Kraftwerke erfolgen. Die Erhöhung der Anzahl von Windkraftanlagen führt zu einer Vergleichsmäßigung der Leistungsabgabe. Zahlreiche wissenschaftliche Untersuchungen, die im übrigen auch in Kooperation mit den Netzbetreibern durchgeführt werden, belegen, dass durch geeignete Prognoseverfahren ein Netz-Management möglich ist, dass die Vorhaltung überflüssiger Kraftwerks-Kapazitäten erübrigt.
4. Die auch im bestehenden Kraftwerkspark auszuregelnden Schwankungen im Strombedarf liegen etwa bei 25%. Sie betragen damit ein Mehrfaches der installierten Windleistung und stellen zur Zeit kein Problem dar. Bei zukünftig höheren Anteilen von Windkraft wird eine Ergänzung durch ebenfalls regenerative, regelbare Kraftwerke wie Biomasse etc. sinnvoll und notwendig sein, um eine bedarfsgerechte Erzeugung zu gewährleisten.
5. Die Nutzung der Windenergie wird in Deutschland nicht subventioniert. Auch der europäische Gerichtshof kommt in seinem Urteil vom März dieses Jahres zu dem Ergebnis, dass in Deutschland keine Subventionen für die Nutzung der Windenergie

gewährt werden. Der Eingriff des Staates in das preisliche Regelwerk eines Marktes ist keine Subvention.

6. Im Gegensatz hierzu stehen direkte Beihilfen, beispielsweise für die Kohle. Sie betragen nach dem soeben von Brüssel bewilligten Antrag des Bundes etwa 5 Pf/kWh. Aber auch indirekte Subventionen in Form von Übernahme des Versicherungsrisikos für Kernenergie dürfen bei einer volkswirtschaftlichen Betrachtung nicht vergessen werden.

Wir würden uns freuen, wenn Ihre zukünftigen Beiträge noch besser recherchiert wären, mit aktuellen Fakten und Zahlen unterlegt und zudem richtungsweisenden Technologien für eine nachhaltige Energieversorgung Rechnung tragen würden.

Wir stehen dafür als Fachverband jederzeit gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. P. Ahmels